

Projekt:	ILE Lahn-Taunus
Thema:	Lebenswert Leben – Alt und Jung profitieren voneinander
Termin:	Mittwoch, 20. August 2008, 10.00 – 12.30 Uhr
Ort:	Sitzungssaal, Rathaus Nassau
Teilnehmer:	siehe Anwesenheitsliste
Moderation:	Frau Müller
Protokoll:	Herr Neef

TOP 1 – Begrüßung und Zielsetzung des Treffens

Frau Müller begrüßte die Anwesenden und erläuterte die Zielsetzung des Projekts „Lebenswert Leben – Alt und Jung profitieren voneinander“ in knappen Worten.

Ziel sei es insbesondere, die bestehenden Angebote in der Region für die Öffentlichkeit transparenter zu machen. Es bestehe bereits ein umfassendes Angebot der Daseinsvorsorge in den Bereichen Alt und Jung und umfangreiche Strukturen; zu den Akteuren in der Region gehörten u.a. die BeKo, die Kreispflegekonferenz, das Seniorenbüro „Die Brücke“ oder das Mehrgenerationenhaus. Diese Strukturen, d.h. die Institutionen und Ihre Angebote, seien jedoch nicht ausreichend bekannt.

Ein weiteres Ziel könnte es sein, in den Ortsgemeinden aller Verbandsgemeinden Vertrauenspersonen zur Förderung des Miteinanders von Jung und Alt oder als Ansprechpartner für Pflege- und Hilfsbedürftige zu haben. Hier bestehe das Vorbild des Seniorenbeirates in der VG Katzenelnbogen und dessen Arbeit.

Die Tagesordnungspunkte der heutigen Sitzung seien vor allem die Verbesserung der Transparenz der Angebote und die Abstimmung bzw. die Gestaltung der dazu einzurichtenden Internetplattform.

Die Anwesenden machten sich zuvor in einer kurzen Vorstellungsrunde bekannt.

TOP 2 – Verbesserung, Abstimmung und Gestaltung der Internetplattform

Zunächst wurden die **Ziele** einer Informationsplattform diskutiert (Aufzählung in loser Reihenfolge):

- den Menschen vor Ort helfen, Kontakte herzustellen
- keine Konkurrenz aufbauen, sondern das Angebot transparent machen
- sich an dem bereits existierenden Wegweiser "Hilfe und Pflege" der BeKo orientieren und diesen nutzen
- eine Art „Sozialwegweiser“ darstellen, der gewerbliche wie ehrenamtliche Dienstleister enthält

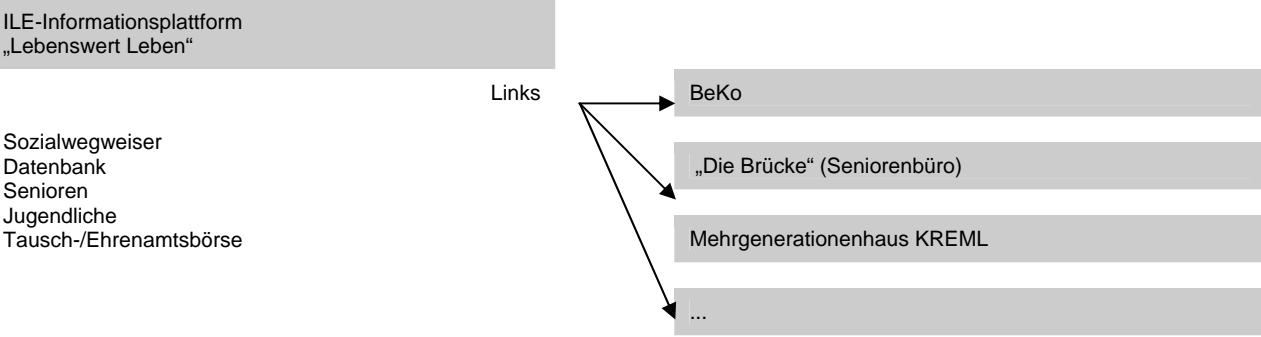
- von einem Redaktions- und Koordinatorenteam der relevanten bestehenden Institutionen bedient/gepflegt werden (dies sei auch im Interesse von Frau Kramer vom Rhein-Lahn-Kreis)
- als „Sahnehäubchen“ eine Tauschbörse oder Ehrenamtsbörse integrieren (evtl. auch in Form eines Forums)

Zu den Vorzügen einer Ehrenamtsbörse gibt Herr Hauser an, dass die BeKo oftmals Anfragen erreichen würde (bspw. für kleine und zeitlich flexible Dienstleistungen), die von professionellen Organisationen schwer zu leisten seien. Hier seien private und ehrenamtliche Hilfen von Vorteil, von welchen es bisher aber wenig konkrete Angebote gebe. Als ein Beispiel zur Veranschaulichung nennt Herr Hauser die Ehrenamtsbörse Koblenz.

Als **Zielgruppe(n)** der Informationsplattform würden nach Ansicht der Anwesenden zunächst einmal vor allem die so genannten Multiplikatoren in Betracht kommen. Diese hätten große Informationsbedürfnisse, da hier häufig die Anfragen der Menschen ankommen würden. Zu diesen Multiplikatoren würden u.a. der Bürgermeister und die Rathäuser, die Beratungsdienste, die Kirchen und Gemeinden sowie die Ehrenamtlichen gehören. Die Bürgermeister bspw. sollten sich hier leicht Informationen holen und sie möglichst einfach ausdrücken können, veranschaulicht Herr Gemmer die Informationsbedürfnisse auf Seiten der Amtsträger. Aber auch die im Internet nach Informationen suchenden Bürger sollten hier eine transparente Informationsplattform finden.

Zum **Aufbau** der Informationsplattform: Sie sollte sowohl **Links** zu anderen bestehenden Angeboten und Institutionen enthalten als auch eine eigene **Datenbank/Datensammlung** aufbauen:

Übersicht der Funktionsweise der Informationsplattform „Lebenswert Leben“



Herr Hauser bietet an, seine bisherige Datensammlung, die vor allem Angebote für pflegebedürftige Menschen enthält, bereit zu stellen.

Die Erstellung einer eigenen Datenbank/Datensammlung wirft die Frage auf, nach welchen **Kategorien/Themenfeldern** die Angebote übersichtlich dargestellt werden können. Die Anwesenden einigen sich darauf, in einer kleinen Gruppe Themen zu sammeln und zu kategorisieren (Termin: Do., 4.9.2008 im Sitzungssaal des Rathauses Nassau). An diesem Treffen wollen teilnehmen: Hr. Krebs, Fr. Müller, Hr. Mertens, Hr. Neef und ein Vertreter der BeKo.

Als Vorlage können die bereits bestehende Einteilung der ILE-Gruppe (Folie „Service-Agentur Lebenswert Leben“) sowie die Kategorien der BeKo und des Mehrgenerationenhauses dienen. Herr Gemmer möchte darüber hinaus in den kommenden Tagen Themen und Fragen sammeln, die bei der anschließenden Kategorisierung behilflich sein können.

TOP 3 – Technische Umsetzung und Finanzierung

Neben der inhaltlichen Gestaltung der Internetplattform stellen sich die Fragen nach der technischen Umsetzung und der Finanzierung. Um eine Grundlage für das weitere Vorgehen in diesen Fragen zu haben, schlägt Herr Krebs die Erstellung eines **Pflichtenheftes** vor. Dies solle eine **Projektskizze** für die Erstellung der Internetpräsenz sein. Das IfLS werde hier einen ersten Vorschlag machen, der im Rahmen der Arbeitsgruppe dann konkretisiert werde.

Zur **Finanzierung** würden zunächst öffentliche Fördergelder des Landes oder der EU in Frage kommen. Dies werde vom IfLS geklärt. Eine zweite Möglichkeit der Förderung seien Stiftungen und/oder regionale Institutionen. Herr Hauser nennt als Beispiel den bald erscheinenden Sozialatlas des Westerwaldkreises, der von der Caritas, vom Unternehmen Rama sowie vom Rhein-Lahn-Kreis gefördert werde. Ansprechpartner für weitere Informationen auf Seiten der Caritas wäre eventuell Herr Krahr. Als potenzielle Förderer in der Region Lahn-Taunus werden genannt: international agierende Unternehmen, Leifheit, Naspa und VoBa.

Zur **technischen Umsetzung** der Internetseite sollten auf Grundlage des Pflichtenheftes/der Projektskizze erste Gespräche geführt werden. Als Kontaktpersonen für die Umsetzung wurden exemplarisch genannt: Herr Rolf Weber (ILE), Herr Rolf Göckel (www.wir-im-nassauer-land.de), Hr. März (VG Nassau). Es sei zu klären, welche Internetlösungen es bzgl. der Erstellung einer Datenbank oder einer einfachen Datensammlung, der Einrichtung einer Börse oder auch eines Forums geben könnte und mit welchen Kosten jeweils zu rechnen sei. In der VG Nassau sei mit ein Ansprechpartner für die Pflege von Internetseiten vorhanden.

TOP 4 – Weiteres Vorgehen

- Das IfLS
 - prüft und trägt Informationen zusammen zu
 - Finanzierungsmöglichkeiten (Förderprogramme/Fördermöglichkeiten)
 - Kosten (Bsp. Sozialatlas Westerwaldkreis)
 - entwirft ein erstes Pflichtenheft (Projektskizze) zur Umsetzung der Internetseite
- Die VGV Katzenelnbogen
 - sammelt Informationen zu Kategorien (bestehende Dienstleistungen, Anfragen von Bürgern etc.)

Die Unterarbeitsgruppe zur Einteilung und Entwicklung von „**Kategorien**“ trifft sich am **Donnerstag, 04. September 2008 um 19.30 Uhr** im Sitzungssaal des Rathauses Nassau.

Ein **nächster Termin** für die **gesamte Arbeitsgruppe** wurde noch nicht festgelegt.

Weitere Informationen zum ILE-Prozess

www.ilek-lahn-taunus.de